

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **82 (2002)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Michael Wirth
 Gestürzter Riese 1

ZU GAST

Franz Marty
 Steuerwettbewerb und attraktive Steuerbelastung 3

POSITIONEN

Ulrich Pfister
 Medien unter Druck 4

Albert A. Stabel
 Afghanistan 2001: Kriegführung versus Kriegsvölkerrecht.. 5

IM BLICKFELD

Reiner Eichenberger
 Spielbanken liberal und sozial regulieren..... 7

Andreas K. Winterberger
 Robert Nozick – der grosse Denker des
 minarchistischen Libertarismus. Ein Nachruf..... 9

Manfred Gsteiger
 Glaube an eine höhere Bestimmung
 Zum 200. Geburtstag Victor Hugos..... 13

DOSSIER

Japan – Achillesferse der Weltwirtschaft?
 Robert Nef
 Japans Verletzlichkeit..... 19

Urs W. Schöttli
 Quo vadis Japan?
 Hintergründe der gegenwärtigen Krise 21

Hans F. Sennholz
 A Japanese Lesson..... 26

Michio Kitahara
 Japans tiefe Kränkung
 Ein Gespräch mit dem Verhaltensforscher, Kultur-
 historiker und Psychologen Michio Kitahara..... 31

REPORTAGE

Michael G. Leube
 Lamas auf den Ramblas
 Ein Besuch bei dem tibetischen Mönch Palden Gyatso.. 35

ESSAY

Willy Schenk
 Die British Broadcasting Company als Racheengel..... 41

Sven Papcke
 Zukunftsangst und Politikscheu 45

KULTUR

Elise Guignard
 Die Rückkehr des Buddha
 Chinesische Skulpturen des 6. Jahrhunderts..... 51

Rüdiger Görner
 Vom Humanismus zum Genomismus 54

Anna Fattori
 «Lass dein Denken einen Strom sein»:
 Robert Walsers Mikrogramme 60

Stefana Sabin / Yossef Schwartz
 «Warum soll der Mensch nur eine Richtung haben?»
 Eine Debatte um Leben und Werk Leo Baecks 64

Ralf Altenhof
 Krokodilstränen eines einäugigen Kritikers 68

SACHBUCH

Ernst Topitsch
 Moskaus Griff nach der Weltherrschaft 70

Detmar Doering
 Bananen mit Gurkengeschmack?
 Beda M. Stadlers Kochbuch nimmt den Menschen
 die Angst vor den Genen im Essen 72

HINWEISE 74

TITELBILD 18

VON DER REDAKTION EMPFOHLEN 30

AGENDA 75

IMPRESSUM 76

AUTORINNEN UND AUTOREN..... 76

Gestürzter Riese

Japan präsentiert sich seit mehr als einem halben Jahrzehnt in einem Zustand progressiver Lähmung. Dies gilt politisch, wirtschaftlich, aber auch kulturell. Auf politischer Ebene herrschte ein undurchdringlicher Filz im von der Regierungspartei dominierten Staatssystem. Wirtschaftlich waren die Unternehmen teils nicht bereit, teils nicht in der Lage, auf die Herausforderung der neuen Globalisierungswelle zu reagieren. Wie die Japaner mit ihr umgingen, war auch kulturell bestimmt, was sich in besonderem Masse beim Arbeitsplatzabbau zeigte, der für die Japaner einen Bruch in der Tradition des lebenslangen Beschäftigungsverhältnisses bei einer einzigen Firma darstellte. Regierungschef Koizumi hat nun der japanischen Volkswirtschaft verordnet, just in denjenigen Bereichen zu deregulieren, wo auch die Schweiz sich noch windet und die Dinge vor sich herschiebt: im Energiesektor etwa oder im Pharmamarkt. Der japanische Pharmamarkt ist derzeit noch recht abgeschottet. Gleichzeitig wollen gerade führende Gesellschaften auf internationalen Märkten Fuss fassen, denn die Wachstumsraten im Inland mit gedeckelten Arzneimittelpreisen sind mehr als bescheiden. Im Gegenzug wollen ausländische Konzerne, insbesondere aus Europa und Amerika, in den japanischen Markt einbrechen, der dank eines hohen Anteils alter Menschen sehr gute Absatzchancen bietet. Deshalb kann sich bei gelingender Deregulierung eine Win-Win-Situation für japanische und ausländische Unternehmen ergeben. Japan scheine nicht umhin zu kommen, den Yen so behutsam abzuwerten, dass sich die Einbussen seiner Handelspartner in einer wieder anziehenden Weltwirtschaft in Grenzen halten, schrieb der Genfer Wirtschaftswissenschaftler Charles Wiplosz kürzlich in «Finanz und Wirtschaft» mit Blick auf eine mögliche Voraussetzung zur Lösung der japanischen Krise. Zuerst einmal müssen jedoch Japans Banken saniert werden, ein kostspieliges Unterfangen, für das der japanischen Volkswirtschaft schlicht das Geld fehlt. Bleibt Japans wirtschaftliche Wiedergeburt also doch vorerst ein Wunschtraum oder geschieht sie paradoxerweise auf der Basis einer gigantischen Verstaatlichungskampagne? Das wäre ein teuer erkaufte Erfolg – und er wäre wohl nur von kurzer Dauer. Japan steht vor einer der schwierigsten Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte.

MICHAEL WIRTH